

Atelier

Atelier: Zeichnen Psychoanalytisch gerahmt

Veranstalter: Freud-Lacan-Gesellschaft, Berlin

Leitung: Georgette Schosseler-Prum

Dienstags, zwischen 14:00 bis 16:00 Uhr (*mit Anmeldung*) Information sowie Anmeldung:

georgette.schosseler@gmail.com oder Tel: 0049 162 1008899

Die Zeichnung: ein potenziell kreativer Raum und die Psychoanalyse. Eine etwas andere Möglichkeit, über etwas zu sprechen, das drückt.

Alles zeichnen, was so einfällt oder anblickt. Als Beispiel die „écriture automatique“, das Automatische Schreiben, warum nicht automatisches Zeichnen, Kritzeln, Striche, Formen, Lücken. Psychoanalytisch wird das Sprechen, das von der Zeichnung ausgeht, so wie das Erzählen eines Traumes gehört. Ja, derjenige, der zeichnet, probiert zugleich auch zu deuten.

Die Zeichnung wird zur Ur-Sache des Sprechens erhoben. Vielleicht auch das nicht Gesprochene zur Ur-Sache des Zeichnens. „L'objet (...) élevé à la dignité de la Chose“ (Jacques Lacan, L'Étiologie de la psychanalyse. Seuil, p.134)

Für Jugendliche und Erwachsene (auch Psychoanalytiker).

Unkostenbeitrag 25€

Lektüreguppen zu Texten Lacans

Lektüreseminar: „... über die Angst sprechen.“

Leitung: Susanne Hübner

Termine: Freitag, 22. April, 27. Mai, 24. Juni 2022 – jeweils 19:30 Uhr

„Ich werde zu Ihnen über die Angst zu sprechen ...“; so eröffnet Lacan sein der *Angoisse* gewidmetes Seminar von 1962-63, indem er die Angst wesentlich im Verhältnis zur Frage nach dem rätselhaften Begehren des Anderen (*che vuoi?*) behandelt, über die sich das Grundphantasma konstituiert. Entscheidender Zug gegenüber Freud ist im Angstseminar Lacans Entdeckung, *dass die Angst nicht ohne Objekt sei* und damit die Einführung des *objekt a* als Ursache des Begehrens... Sprechen und Denken über Angst haben in Zeiten der Pandemie eine besondere Aktualität. Ausgehend von Freud über Klein, Winnicott bis Dolto, etc., werden wir die Lektüre von Lacans Angstseminar begleiten mit der vergleichenden Diskussion von Angstkonzeptionen klassischer Autoren und ihrer neueren Rezeption. Inputvorträge von Teilnehmern sind jederzeit willkommen...

Weitere Informationen und Anmeldung unter: su@huebner-psychoanalyse.de

HINWEIS: Unter Bedingungen der Pandemie ist eine Teilnahme via ZOOM möglich. Später wird die Online-Gruppe ggf. separat stattfinden.

Teilnahme: 5€ pro Sitzung

Lektüregruppe: Seminar Buch III, Jacques Lacan „Les Psychoses“

In der Regel wöchentlich Montags, Beginn 04. April, 18:00 - 19:30 Uhr

„Die Psychosen“ Lektüregruppe

Leitung: Georgette Schosseler-Prum

Die Lektüregruppe trifft sich, in der Regel jeden Montag von 18:00 bis 19:30 Uhr.

Anmeldung unter: georgette.schosseler@gmail.com. 01621008899 (Lektüre auf Deutsch oder Französisch, je nach Interesse.)

„Diese Jahr beginnt die Frage der Psychose. Ich sage die Frage, denn man kann nicht von vornherein von der Behandlung der Psychosen sprechen, wie eine erste Notiz es ihnen zunächst mitgeteilt hatte, und noch weniger von der Behandlung der Psychose bei Freud, denn er hat niemals davon gesprochen, außer ganz andeutungsweise.“

Wir werden ausgehen von der Freudschen Doktrin, um abzuschätzen, was sie zu diesem Thema beiträgt, aber wir werden nicht versäumen, die Begriffe einzuführen, die wir im Laufe den vorhergehenden Jahren ausgearbeitet haben, um alle Probleme zu behandeln, die die Psychosen uns heute stellen.

Klinische und nosographische Probleme zunächst, für die mir schien, dass der ganze Gewinn, den die Psychoanalyse bringen kann, nicht völlig freigelegt worden ist. Auch Behandlungsprobleme, in die unsere Arbeit von diesem Jahr einmünden wird müssen – das ist unser Zielpunkt.“
Zitat aus: Jacques Lacan _Die Psychosen_ Das Seminar Buch III _QUADRIGA_ Seite 9.

Ort: Psychoanalytische Bibliothek, Geisbergstr.29, 10777 BERLIN.

Veranstalter: Freud-Lacan-Gesellschaft, Berlin

Unkostenbeitrag: 5 € pro Treffen oder 25€/Jahr auf das Konto der FLG:

IBAN:DE67100400000572712800_Commerzbank, Berlin.

Mitglieder der FLG sowie Studenten und Arbeitslose frei.

Forum für die Praxis der Psychoanalyse

Das Forum für die Praxis der Psychoanalyse ist eine Einrichtung an der *PsyBi* und dient der Begegnung, dem Austausch sowie der Bildung verschiedener Arbeitsweisen und -formen, die in Bezug zur Psychoanalyse als Praxis und ihrer klinischen Ausrichtung stehen.

Das Forum ist im Aufbau begriffen und auf steten Umbau ausgerichtet. Wir werden auf der Webseite der *PsyBi*, in Zukunft an dieser Stelle sowie im *Newsletter* und durch Veranstaltungen auf die Arbeit, ihre Schritte und Hervorbringungen aufmerksam machen.

Eine Liste von **psychoanalytischen Praxen**, die von Mitgliedern der Psychoanalytischen Bibliothek unterhalten werden, finden Sie auf unserer Webseite unter „Praxen“.

Die Psychoanalytische Bibliothek ist nicht nur ein Veranstaltungsort, sondern auch eine öffentliche Präsenzbibliothek. Den Katalog finden Sie auf unserer Website.

Die Bibliothek muss wegen Covid-19 auf ihre eigentliche Bestimmung als Präsenzbibliothek verzichten.

In dieser außerordentlichen Lage ist eine Abholstelle eingerichtet worden.

Sie können weiterhin im Online-Katalog der Bibliothek recherchieren. Mit Ihren Bestellungen und Buchwünschen richten Sie sich bitte per E-Mail an:

Camilla Croce (camcroce@gmail.com)

Eva Maria Jobst (emjobst@freenet.de)

Werden Sie Freund oder Mitglied der Psychoanalytischen Bibliothek Berlin!

Infos: www.psybi-berlin.de **oder Mail an:** kontakt@psybi-berlin.de

Bankverbindung: Psychoanalytische Bibliothek Berlin

Bank: Berliner Volksbank

IBAN: DE52100900002326311009

BIC: DEVODE33

PSYBI
BERLIN

Öffentliche
Veranstaltungen
2022
April - Juli

Psychoanalytische Bibliothek Berlin – Ort für Forschung und Praxis nach Freud und Lacan e.V.

Ort: Geisbergstraße 29, 10777 Berlin, U-Bahnhof Wittenbergplatz (U1, U2, U3),
U-Bahnhof Viktoria-Luise-Platz (U4), U-Bahnhof Augsburgener Straße

Website: www.psybi-berlin.de **Mail:** kontakt@psybi-berlin.de

Bei den Präsenzveranstaltungen richten wir uns nach den Regularien des Berliner Senats zur Covid 19-Pandemie.

VORTRÄGE SEMINARE VERANSTALTUNGSREIHE JOUR FIXE ATELIER FORUM

Vorträge & Abendveranstaltungen

Freitag, 20. Mai 2022 um 19:30 Uhr

Der Körper in der talking cure

Gesprächsrunde mit Johanna Vennemann, Peter Müller, Claus-Dieter Rath
im Rahmen des Arbeitswochenendes des Psychoanalytischen Kollegs

Moderation: Klaus Dorff

Eintritt: 10/5€

„Der Trieb ist das Echo im Körper durch die Tatsache, dass es ein Sagen gibt.“ Der symbolische Körper isoliert den schlicht verstandenen Körper „...von dem das Sein nicht weiß, dass er ihm von der Sprache verliehen ist, so sehr, dass er nicht da wäre, könnte von ihm nicht gesprochen werden.“

Zu welcher Lektüre der Klinik fordern diese Thesen Lacans heraus? Wie ist der Grenzbegriff des Triebes in den Spuren lesbar, die er sowohl im Psychischen als auch im Körper hinterlässt? Was heißt es, diesen Spuren in der psychoanalytischen Praxis nachzugehen? Etwa „... eine mütterliche Berührung des Körpers des Infans, noch bevor es Zugang zur Sprache hat... Die Spur, jene des Anderen oder seines Genießens, aus der Vorgeschichte des Subjekts, die nachträglich in Form des Symptoms wieder auftaucht.“

Freud spricht von der Erinnerungsspur. Diese ergibt sich aus einer Umschrift, die das hysterische, wie auch jedes andere Symptom bedingt. Zu fragen ist, wovon diese Niederschrift des Symptoms ausgeht und woher die Autorität oder die Autorschaft dieser langlebigen Inschrift, dieses ersten Textes, rührt, „... der unwissentlich und unwillentlich eingeschrieben ist, und der für das Subjekt fortan und für lange Zeit, manchmal fürs ganze Leben eine Autorität darstellt.“

Die Veranstaltung findet via Zoom statt. Überweisungen bitte bis zum 18.05.22 mit dem Vermerk „Kolleg Mai 2022“ auf das Konto des Psychoanalytischen Kollegs.

Weitere Informationen und Anmeldung: klauswdorff@gmail.com / www.psa-kolleg.de

Workshop am Samstag den 25. Juni um 15 bis 18 Uhr.
Öffentlicher Vortrag am Samstag, im Rahmen des Workshops, den 25. Juni um 19:00.
Silvia Lippi: Feminismus und Psychose, eine notwendige Allianz

Organisation: Nadine Hartmann und Camilla Croce
 Der öffentliche Vortrag wird auf Englisch stattfinden.
 Der Workshop findet auf Deutsch und Französisch statt.
 Für beide Veranstaltung bitten wir um eine Anmeldung bei maria@hintermeier.biz.
 Teilnahmegebühren: 10 Euro für Nicht-Mitglieder, 5 Euro für Mitglieder und Freunde.

Wer hat gesagt, dass Psychoanalyse und Feminismus im Widerspruch zueinanderstehen müssen? Wir werden zunächst einen Vergleich wagen von Lacans Konzeption der Mystikerin mit der SCUM-Frau von Valerie Solanas, Feministin und Schizophrener, die vor allem wegen ihres Mordversuchs an Andy Warhol Berühmtheit erlangte. Für Valerie zeichnet sich die SCUM-Frau durch Stärke, Unabhängigkeit und vor allem Vollständigkeit aus. Diese Vollständigkeit ist aber nicht von der Ordnung der imaginären Allmacht: es ist ist das volle Subjekt der Psychose. Das SCUM-Manifest zeigt die Möglichkeit des Übergangs von einer neurotischen, sich auf den herrschenden Anderen beziehenden, zu einer schizophrenen, sich auf den verfolgenden Anderen beziehenden Position. Im ersten Fall wird der Andere ohne Unterlass die Auslöschung der Männer und der Papa-Mädchen betreiben, diese werden sich weiter beklagen, ihn beschuldigen, aber sich ihm gleichzeitig unterwerfen. In der schizophrene Beziehung ist kein Kompromiss möglich: für eine bessere Welt, die uns alle, uns ganz (nous tou.te.s) angeht, muss der Andere zur Strecke gebracht werden. Valerie Solanas psychotischer Feminismus gibt uns eine verblüffende Möglichkeit, die feministische Revolte heute neu zu bedenken, ausgehend auch von dem spezifischen Band, das sich unter Frauen bilden kann, ein Band, das auf einer verdrängten Schwesternschaft basiert, zu lange schon von dem Mainstream der Psychoanalyse vernachlässigt.

Veranstaltungsreihe

Elemente der Psychoanalyse. Eine Einführung mit Lacan und Freud
 Eine Veranstaltungsreihe – vierzehntägig, dienstags jeweils 20:00 bis 21:30 Uhr
 Koordination: Karl-Josef Pazzini, Mai Wegener, Camilla Croce

Ausgehend von Zitaten aus Schriften vor allem von Freud und Lacan möchte diese Veranstaltung Elemente vorstellen, aus denen Psychoanalyse immer wieder aufs Neue entsteht und mit denen in ihr weitergearbeitet werden kann.
 Die Veranstaltung wendet sich an alle, die eine Einführung in Psychoanalyse suchen, an Anfänger*innen, aber genauso an diejenigen, die eine Chance ergreifen wollen, dass, womit sie arbeiten, noch einmal anders zu hören. Begonnen wird mit einer Erörterung des Elements, begleitet oder gefolgt von einer gemeinsamen Lektüre und einem Gespräch.

Auftakt am 26.04. aus aktuellem Anlass mit verschiedenen Kurzbeiträgen zu »Krieg«
 Nächste Termine: 10.05 Karl-Josef Pazzini: »Kluft«/ 24.05 Camilla Croce: »Akt«/ 07.06 Mai Wegener: »Freuds Lemberg-Krakau-Witz«/ 21.06 Edith Beguin: »eigen«/ 05.07 Ulrike Kadi: »Haut«

Bitte entnehmen Sie der Webseite, ob die Veranstaltung vor Ort oder per Zoom stattfindet.
Eintritt: 10€, ermäßigt 5€, freier Eintritt für Studierende.

Offene Sprechstunde

Jeden Donnerstag 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr
 Dienstags telefonische Sprechstunde von 10:00 bis 12:00 Uhr
Offene Sprechstunde an der Psychoanalytischen Bibliothek

Die Offene Sprechstunde wird angeboten von: Katrin Becker, Marcus Coelen, Camilla Croce, Martine Gardeux, Diomar González, Frank Grohmann, Nadine Hartmann, Arndt Himmelreich, Susanne Hübner, Karl-Josef Pazzini, Georgette Schosseler-Prum, Mai Wegener.
 Zu den angegebenen Zeiten werden in der Regel zwei von uns anwesend sein.

Die Offene Sprechstunde an der Psychoanalytischen Bibliothek bietet Raum und Zeit, in denen jeder willkommen ist: sei es, um Fragen zu stellen, die niemand stellen möchte, um das zu sagen, was bisher niemand hören wollte oder konnte, oder sei es einfach aus Neugier. Mit der Offenen Sprechstunde wollen wir eine alte Berliner Tradition, die der *Poliklinik*, einer Psychoanalyse, die sich in die Stadt und ihre Öffentlichkeit begibt, aufnehmen und auf neue Weise beleben.

Zur Erhaltung des zur Verfügung gestellten Gesprächsraumes in der Psychoanalytischen Bibliothek bitten wir um einen freien Beitrag.

Wochenendveranstaltungen

Freitag, 20. Mai 19:30 Uhr bis Sonntag, 22. Mai 2022 13:30 Uhr
Der Körper in der talking cure
 Arbeitstagung des Psychoanalytischen Kollegs
 Organisation: Soheila Kiani-Dorff, Thomas Diesner, Klaus Dorff, und Peter Müller

Auch auf der zweiten Arbeitstagung in diesem Jahr wird das Psychoanalytische Kolleg den Körper in der psychoanalytischen Kur, insbesondere im Zusammenhang mit Fragen einer Klinik der Psychoanalyse diskutieren.

Samstag und Sonntag findet die Veranstaltung intern statt.
 Weitere Information: info@psa-kolleg.de / www.psa-kolleg.de

Friday, July 1st, 19:30 - 21:30
"Lacan's return to Freud ... with regards to Beauvoir"
 Lecture von Eva Bahovec
 Moderation: Thomas Diesner

Saturday, July 2nd, 9.30 to 13.30 (with coffee break)
"On deteriorization and reteritorialization of psychoanalysis"
 Workshop mit Eva Bahovec

Eva Bahovec ist Professorin für Philosophie an der Universität Ljubljana. Sie lehrt u.a. Theoretische Psychoanalyse und feministische Theorie und ist eng mit der Ljubljana School of Psychoanalysis verbunden. Die Veranstaltungen finden in englischer Sprache statt. Weitere Informationen und Anmeldung: thomas.diesner@humanontogenetik.de

Jour Fixe

Der Jour fixe ermöglicht spontanere Planungen, in der Regel findet er an einem Montag des Monats statt. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Webseite oder erhalten Sie über den dort zu abonnierenden Newsletter.

Der nächste Jour Fix findet am 04. April statt, nähere Informationen finden Sie auf unserer Website.

Seminare & Arbeitsgruppen

Klinisches Seminar
 Leitung: Claus-Dieter Rath (seminar-rathcd@t-online.de)
 Nächster Termin: Samstag, 02. April- jeweils 15:00 bis 17:00 Uhr
Für dieses Seminar gelten besondere Teilnahmebedingungen, die beim Seminarleiter erfragt werden können. Anmeldung erforderlich.

Surrealismus und Psychoanalyse
 Leitung: Ioanna Kostopoulou
 Nächster Termin: Samstag, 09. April 12:00 bis 14:00 Uhr, via Zoom
 monatlich per zoom
 Weitere Termine werden noch über Facebook und die Website bekannt gegeben (Einstieg jederzeit möglich)
 Sprache: Deutsch/Englisch

Im *Ersten Manifest des Surrealismus* (1924) dokumentiert André Breton seine Begegnung mit den „Untersuchungsmethoden“ Sigmund Freuds. Er nimmt so einen Schlüsselmoment der Bewegung auf, in dem für ein bestimmtes Verständnis der Psychoanalyse in seiner Notwendigkeit entschieden wird.

Im Zuge dieses fließenden Monologs avanciert die *écriture automatique* zu einer der bevorzugten literarischen Techniken gegen jegliche Zensur und etablierte bürgerliche Ästhetik „voller Verachtung für das, was dabei literarisch herauskommen würde“. Als Begründer einer Anti-Literatur – in ihrem Selbstverständnis in der Genealogie der *poètes maudits* – und ohne die Versicherung einer religiösen Erleuchtung (Benjamin) werfen die Surrealisten Fragen zu psychischen Aspekten des Automatismus – auch im Sinne Pierre Janets – und der damit verbundenen Sprachlichkeit auf. Wortspiele wie Louis Aragons Palindrom „Erutaretil“ verweisen auf eine konzeptuelle Intervention in den Bedingungen der *sur-réalité*, die an Jacques Lacans spätere Wortschöpfung „Lituraterre“ im Rahmen seiner Überlegungen zum Anschein [*semblance*] erinnern.

Obwohl sich Lacan nach seiner anfänglichen Beteiligung am surrealistischen Periodikum *Minotaure* von der Bewegung entfernt hatte und nicht für ein Mitglied des Surrealistenkreises gehalten werden wollte, stellt sich die Frage, inwiefern spätere Texte und Konzepte wie die des Realen sich anbieten, um den Surrealismus mit Begriffen der Lacanschen Psychoanalyse zu verstehen – als einen Rest, der vom Diskurs der Universität vielleicht doch verschont blieb.

Im Rahmen dieser AG sollen Schnittstellen und Affinitäten wie auch Divergenzen zwischen Surrealismus und Psychoanalyse aufgesucht werden. Neben Textauszügen aus Werken Freuds und Lacans werden u.a. Texte gelesen von: Otto Rank, Walter Benjamin, André Breton, Louis Aragon, René Crevel, Andreas Embirikos, Julia Kristeva.
Teilnahme: 5€ pro Sitzung

Abhängigkeiten, Unabhängigkeit und Interdependenz

Veranstalter: *Freud-Lacan-Gesellschaft, Berlin*
 Leitung: Claus-Dieter Rath (seminar-rathcd@t-online.de)
 Nächste Termine: Samstag, 02. April, 07. Mai, 11. Juni – jeweils 17:00 bis 19:00 Uhr
 -Auch Online-

Wir sind abhängig von anderen Personen, von gesellschaftlichen Verhältnissen und Institutionen, von den Naturgewalten und deren Zähmung, von Substanzen, von Zwangshandlungen – und von logischen Voraussetzungen überhaupt. Sie betreffen uns auf verschiedene Weisen: als biologische Abhängigkeit des Menschen-Babys, die Abhängigkeit von Liebe, die Abhängigkeit von einer symbolischen Ordnung (als symbolischer Stütze: Sprache, Kulturordnung, Väterliche Metapher, Wissen), als Anerkennung unseres Begehrens und unserer Präsenz in einer Gemeinschaft, die uns als ihr Mit-Glied anerkennt. Dabei differieren objektiv feststellbare und subjektive Abhängigkeiten und Unabhängigkeit: letztere sind diesbezügliche Illusionen, Ignoranz und Verknennung. Ein Ziel der psychoanalytischen Kur lautet: Verantwortung übernehmen können für die eigenen Akte und Wahlentscheidungen. Doch kommt in Gestalt der Übertragung dieser Emanzipationsprozess nicht ohne neuerliche, massive Abhängigkeit aus.

Jede Konzeption des Ichs (in seiner behaupteten Autonomie und in seiner Abhängigkeit) und des Subjekts (als unterworfenem und als souveränem) siedelt in diesem Spannungsfeld.

Detailliertes Programm auf www.Freud-Lacan-Berlin.de
Teilnahmegebühr: Wer nicht Mitglied der Freud-Lacan-Gesellschaft (FLG) ist, bezahlt 10€ pro Sitzung (Studenten u. Arbeitslose 5€).

Formalisierung und Sexuierung (Lacan, Aristoteles)
 Leitung: Armin Schneider
 Termine: Donnerstag, vierzehntägig, Beginn 07. April 19:30 Uhr

Ziel dieser Arbeitsgruppe ist, eine (oder die) logische Problematik zu verstehen, die Lacan zu den Formeln der Sexuierung führt. Dieser Problematik nähern wir uns aus der spezifischen Perspektive eines Textes von J. Brunschwig, der uns zum ersten mal auf Englisch vorliegen wird: „La proposition particulière et les preuves de non-concluance chez Aristote“, publ. 1969 in Cahiers pour l'Analyse (hrsg. A. Badiou). Mit Brunschwig kann man Lacans Formeln, insb. Das Nicht-Alle (pastout), als eine Modifikation des aristotelischen logischen Quadrats auffassen. Was das heißt und wie weit diese Perspektive trägt oder auch nicht, ist das Thema der Arbeitsgruppe. – Außer dem genannten lesen wir Texte von Lacan (aus SE XX und vorher), Aristoteles (Organon), weiterhin je nach Interessenlagen z.B. Zupancic, Chiesa, Le Gaufey, Hoens, Milner, Copjec, Cassin, Badiou sowie zur/aus der Geschichte der Logik (Frege, Pierce). Im Vordergrund stehen philosophische, logische, ontologische Implikationen Lacans, aber ebenso sind Fragen nach deren politischer und klinischer Relevanz und Brauchbarkeit willkommen. Die Arbeitsgruppe soll hybrid und/oder online stattfinden.

Das erste Treffen ist am 7.4.2022 um 19:30. Von da an streben wir einen zweiwöchigen Rhythmus an. Wie lange die Gruppe insgesamt arbeiten wird, ist offen. Um den zoom-Link zum ersten Treffen, das online stattfinden wird, zu erhalten, bitte eine Mail an armin.i.schneider@gmail.com senden.
Teilnahme: 5€ pro Sitzung